

Unsere Berliner Helden

Mit einem schwungvollen Abend hat der Humanistische Verband in Berlin am 11. Dezember 2009 seinen Ehrenamtlichen für ihr vielfältiges Engagement seinen Dank ausgedrückt. Zu dem bunten Abend mit Kulturprogramm, Tanz und Buffet kamen von den knapp 800 freiwilligen Unterstützern im Verband etwa 250 ehrenamtliche Mitarbeiter/-innen in die Werkstatt der Kulturen in Berlin-Neukölln. Die Freiwilligenkoordinatorin Carmen Malling führte durch das abwechslungsreiche Programm. Dabei bildeten die Flamenco-Darbietungen von Sybille Klüser sowie die mitreißenden Auftritte der jungen Breakdance-Gruppe aus „Samuels Dance Hall“ den künstlerischen Rahmen der Auszeichnungen für besonderes freiwilliges Engagement im HVD.

„Hollywoods Oscar ist nichts gegen die Preise, die wir heute Abend vergeben“, betonte HVD-Geschäftsführer Manfred Isemeyer vor der Verleihung der Ehrenamtspreise und machte so noch einmal deutlich, welche Anerkennung das freiwillige Engagement im Verband findet. Die stellvertretende Landesvorsitzende Dr. Felicitas Tesch wies in ihrer Eingangsrede auf die Bedeutung des Ehrenamts bei uns Humanisten hin, denn „Haupt- und Ehrenamt bilden beim HVD Berlin eine Einheit“.

Ausgezeichnet wurden in diesem Jahr Jung Mie Lee und Jieun Bong für ihren Einsatz in unserem interkulturellen Hospizdienst Dong Ban Ja sowie Dr. Peter Seiffert, der seit 15 Jahren beim Berliner Seniorentelefon wirkt und damit ein Urgestein des Projektes ist. Gewürdigt wurde auch das Redaktionsteam des berlinweiten Jugendverbandsrundbriefs *JuHu-Flash* für seine ehrenamtlichen journalistischen Tätigkeiten. Barbara Bremer erhielt für den ehrenamtlichen Aufbau und die freiwillige Leitung der Schulbibliothek in der Grundschule „An den Buchen“ in Pankow eine Auszeichnung. Geehrt wurde auch Tho-

Der HVD in Berlin wünscht seinen Mitgliedern und Unterstützern ein gesundes, erfülltes und erfolgreiches Jahr 2010.



Verleihung der Zertifikate an die ehrenamtlichen Sterbebegleiter/-innen (großes Bild), Breakdance aus „Samuels Dance Hall“, Freiwilligenmanagerin Carmen Malling, Flamencotänzerin Sybille Klüser (kleine Bilder v.o.n.u.)

mas Poch, der als ehrenamtlicher Fahrer u.a. die gemeinsamen Ausflüge unserer Mitglieder in Berlin ermöglicht und den Bereich Patientenverfügung unterstützt. Bereits im Vorfeld wurde Ralf Bachmann für seine jahrelange Unterstützung in der Redaktion der Bundesverbandspublication „Diesseits“ geehrt. Alle Preisträger wurden zugleich zu Berliner Helden erklärt und erhielten die Anstecknadel der gleichnamigen B.Z.-Aktion.

Möglich wurde der Abend auch durch die freiwilligen Helfer, die über die B.Z.-Aktion „Berliner Helden“ für den Abend gewonnen werden konnten. Für ihren selbstlosen Einsatz wurden sie von Carmen Malling ebenfalls als Berliner Helden geehrt.

In diesem feierlichen Rahmen wurden auch die Zertifikate an 17 ehrenamtliche Sterbebegleiter/-innen vergeben, die sich

Fortsetzung Seite 2

Brandenburger Regierungs-
koalition beim Wort genommen

Mehr auf Seite 6

Projekte bewerben sich um Fördertöpfe

Projekte des Humanistischen Verbandes in Berlin haben sich um zahlreiche Fördermittel beworben. Das Kinderhospiz Berliner Herz und der ambulante Hospizdienst & Palliativberatung V.I.S.I.T.E. haben sich an der Ausschreibung zum Aspirin-Sozialpreis, dem Förderpreis einer Stiftung des Pharmaunternehmens Bayer Schering für Gesellschaftliches Engagement und Ehrenamtliche Arbeit, beworben. Insgesamt fast 150 Bewerbungen wurden eingereicht, ein unabhängiger Stiftungsrat sucht nun die neun innovativsten und erfolgversprechendsten Projekte für die engere Wahl aus. Ein Zehntes wird über eine Online-Abstimmung ermittelt. Die so ermittelten Finalisten werden von der Bayer Cares Foundation zur Präsentation nach Frankfurt/Main eingeladen. Die drei besten Projekte erhalten dort den Aspirin-Sozialpreis. Der Sieger erhält 15.000 Euro, der Zweite 10.000 Euro und der Dritte noch 5.000 Euro. Das Nachtsyl Gorki, das jüngste Kind im

Humanistischen Verband, wurde vom *Tagespiegel* in die Projektliste aufgenommen, für die er in seiner alljährlichen Spendenaktion „Menschen helfen!“ in der Vorweihnachtszeit aufrief. Das Nachtsyl hatte für Handtücher und Bettwäsche, Winterkleidung und Schuhe insgesamt 5.000 Euro beantragt. Vom Erfolg des Spendenaufrufs hängt nun ab, wie hoch die Summe ausfallen wird, mit dem der *Tagesspiegel* das Obdachlosen asyl des HVD unterstützt.

Unser ambulantes Kinderhospiz Berliner Herz hat von der *Morgenpost* über ihre ähnlich gelagerte Spendenaktion „Berliner helfen!“ schon 1.500 Euro als Fördersumme zugesichert bekommen.

Der interkulturelle Hospizdienst Dong Ban Ja hat sich um den Preis der Stiftung „Bürger für Bürger – Teilhabe und Integration von Migrantinnen und Migranten durch bürgerschaftliches Engagement“ in Höhe von 5.000 Euro beworben. Die Gelder will der interkulturelle Hospizdienst für den Aufbau eines Beratungsangebots für Immigranten aus Fernost verwenden.

Johannes Pernkopf, Fundraising

Fortsetzung von Seite 1

in einem 100-stündigen Qualifizierungsprogramm bei unserem ambulanten Hospizdienst V.I.S.I.T.E. als ehrenamtliche Begleiter/-innen für schwerkranke und sterbende Menschen ausbilden ließen.

Nach den Auszeichnungen ließen sich die Ehrenamtlichen an einem Buffet des koreanisch-japanischen Restaurants „Furusato“ kulinarisch verwöhnen. Frisch gestärkt konnten die Freiwilligen in einer Tombola Preise im Wert von insgesamt 2.500 Euro gewinnen, die Berliner und Brandenburger Unternehmen zur Verfügung stellten. Anschließend ließen die Ehrenamtlichen bei schwungvollem Tanz den Abend ausklingen.

Leserbrief

Ich bin Projektkoordinatorin des Projektes „PFLEGE“, welches an der Sozialstation „Die Brücke“ in Berlin-Mitte angebunden ist. Zahlreiche Ehrenamtliche engagieren sich in unserer Einrichtung. Gemeinsam mit sieben Ehrenamtlichen ging ich zur Dankeschönveranstaltung des HVD und wir genossen die Stunden in vollen Zügen. Die Ehrenamtlichen konnten bei der Veranstaltung so richtig abschalten von der doch nicht immer leichten Arbeit. Die Anerkennung ihrer Arbeit, die in der gut vorbereiteten und durchgeführten Feier ihren Ausdruck fand, tat den Ehrenamtlichen richtig gut. Ich empfand die Veranstaltung besonders gelungen und möchte der Freiwilligenkoordinatorin meine Hochachtung für soviel Organisationstalent aussprechen.

Carola Wegener

Herzlichen Dank!

Große Unterstützung für unsere Ehrenamtlichen

Im November letzten Jahres hatten wir an unsere Mitglieder und Sympathisanten einen Spendenauftrag verschickt, in dem um Unterstützung für die Freiwilligenarbeit im HVD gebeten worden war. Hintergrund des Aufrufs war das Engagement von fast 800 Ehrenamtlichen im HVD Berlin. Die Ehrenamtler unterstützen unter anderem die ambulanten Hospizdienste und unser stationäres Hospiz LudwigPark, die Jungen HumanistInnen, die Humanistische Beratung und greifen bei den diversen Freizeit- und Betreuungsangeboten für ältere Menschen unter die Arme.

Das vorläufige Ergebnis kann sich sehen lassen! Bis Mitte Januar summierten sich die Zuwendungen von fast 180 Spenderinnen und Spender auf die Gesamtsumme von mehr als 7.800 Euro. Bis Ende Januar konnten für diesen Aufruf noch weitere Spenden eingehen. Der Erfolg zeigt, dass freiwilliges Engagement im HVD in der alltäglichen Arbeit nicht nur einen hohen Stellenwert hat, sondern auch bei den Mitgliedern des Verbandes auf große Wertschätzung stößt.

Allen, die sich mit ihren Spenden beteiligt haben, einen herzlichen Dank!

Ergänzungsstudium für Humanistische Lebenskunde

Bis zum 30. April 2010 besteht die Möglichkeit, sich für das Ergänzungsstudium Humanistische Lebenskunde zu bewerben. Der Ergänzungsstudiengang wird vom Ausbildungsinstitut für Humanistische Lebenskunde des Humanistischen Verbandes Deutschlands in Kooperation mit der TU Berlin, Institut für Gesellschaftswissenschaften und historisch politische Bildung, durchgeführt. Zulassungsvoraussetzung ist der Abschluss des Zweiten Staatsexamens in mindestens einem Fach oder ein als gleichwertig anerkannter anderer Abschluss. Das Ergänzungsstudium kann zu Beginn eines jeden Wintersemesters aufgenommen werden. Der nächstmögliche Studienbeginn ist der 1. August 2010. Der Studiengang dauert in der Regel vier Semester und umfasst 40 Semesterwochenstunden. Die Studiengebühr beträgt 300 Euro pro Semester. Freistellungen vom Schulunterricht erfolgen. Nach der erfolgreichen Prüfung ist die staatliche Anerkennung für ein weiteres Unterrichtsfach mit entsprechender Höherbesoldung gegeben.

Bewerbungen richten Sie bitte an den Humanistischen Verband Deutschlands, Ausbildungsinstitut für Humanistische Lebenskunde, Wallstr. 61-65, 10179 Berlin, Tel. 030 613904-65/-68, Fax: 030 613904-52, E-Mail: lk-institut@hvd-berlin.de

Rücktritt



Der Bundespräsident des Humanistischen Verbandes Deutschland Horst Groschopp ist Anfang des Jahres aus persönlichen Gründen von seinem Amt zurückgetreten. Der Vizepräsident des HVD Prof. Dr. Frieder O. Wolf hat die Amtsgeschäfte übernommen. Die Neuwahlen des Präsidiums sind für Januar 2011 avisiert.

Weniger Kirchenmitglieder

Die Mitgliederzahlen der beiden christlichen Kirchen in Berlin sind im Jahr 2008 erstmals unter die Millionenmarke gesunken. Dies geht aus dem Berliner Statistischen Jahrbuch vom Amt für Statistik Berlin-Brandenburg für 2009 hervor. Demzufolge waren zum 31. Dezember 2008 675.779 Menschen Mitglied in der evangelischen Landeskirche sowie 318.438 Personen Mitglied in der Römisch-Katholischen Kirche. Insgesamt waren damit 994.217 Personen Gemeindeglieder in den beiden großen Berliner Landeskirchen.



HVD-Landesvorsitzender siegt gegen Birthler-Behörde

Fassungslos verfolgt der stellvertretende Gerichtspräsident des Berliner Verwaltungsgerichts Dr. Hans-Peter Rueß die Argumentation der Vertreter der Birthler-Behörde, bevor er in aller Deutlichkeit reagiert. „Sie lösen sich völlig vom Gesetz“, ermahnt er die Vertreter der angeklagten Stasi-Unterlagenbehörde im Prozess, den der Landesvorsitzende des HVD Berlin, Dr. Bruno Osuch, angestrengt hatte.

Die Birthler-Behörde hatte im März vergangenen Jahres Dr. Osuch vom „Betroffenen“ zum „Begünstigten“ der DDR Staatssicherheit umgestuft und personenbezogene Unterlagen von ihm an die Presse gegeben. Konservative Medien starteten daraufhin im Rahmen der Auseinandersetzung mit dem Volksbegehren „Pro Reli“ eine Kampagne gegen Dr. Osuch, den HVD und das gesamte Bündnis Pro Ethik, dem sich der HVD angeschlossen hatte. Sowohl gegen die Umkategorisierung als auch die anschließende tendenziöse Presseberichterstattung ging Dr. Osuch gerichtlich vor. Inzwischen

sind drei erstinstanzliche Urteile ergangen. In allen drei Fällen stellten sich die Richter hinter den Berliner Landesvorsitzenden des HVD.

Im Mittelpunkt des Prozesses gegen die Birthlerbehörde stand die Frage, inwiefern die Umkategorisierung von Dr. Osuch und damit auch die Herausgabe der Akten rechtmäßig gewesen sei. Dies wäre nur dann der Fall gewesen, wenn Osuch gemäß Stasiunterlagengesetz (StUG § 6 Abs. 6) mit Unterstützung der DDR-Staatssicherheit Straftaten gefördert, vorbereitet oder begangen hätte. Die dafür notwendigen Belege konnte die Behörde jedoch nicht ansatzweise erbringen. Die Indizienkette, die sie dem Gericht vortrug, nämlich dass Dr. Osuchs Name auf einer Liste mit Personen auftauche, die das Ministerium für Staatssicherheit (MfS) im Zusammenhang mit einer DKP-Militärorganisation (auch „Gruppe Aktion“ bzw. „Gruppe Ralf Forster“ genannt) geführt hat, sowie einem MfS-Schreiben, demzufolge der Einsatz der dort aufgeführten Personen „kurzfristig erfolgt“, bewertete das Gericht als „schütter“. Allein aus Liste und Schreiben gehe nicht hervor, ob Dr. Osuch überhaupt von seiner Erfassung gewusst, geschweige denn aktiv in der Gruppe mitgewirkt habe, erklärte Richter Rueß. „Es kann keine Straftat geben, von der der Täter nichts weiß“, ergänzte der stellver-

tretende Richter Hans-Ulrich Marticke. Die Umkategorisierung Dr. Osuchs vom „Betroffenen“ zum „Begünstigten“ war daher in keinem Fall zu rechtfertigen. Demzufolge war auch die Herausgabe der Dr. Osuch betreffenden personenbezogenen Unterlagen an Journalisten rechtswidrig. Die Klage gegen die Birthler-Behörde vor dem Berliner Verwaltungsgericht hatte daher in vollem Umfang Erfolg. Dr. Osuch sagte nach dem Prozess: „Was die Birthler-Behörde mit mir gemacht hat, ist ein juristischer, politischer und moralischer Skandal.“

Auch gegen die anschließende Medienberichterstattung ging Dr. Osuch gerichtlich vor. In den Unterlassungsprozessen gegen die *Berliner Morgenpost* und die *Welt* einerseits sowie gegen die *Frankfurter Allgemeine Zeitung* andererseits ging es vorrangig um die Frage, ob deren tendenziöse Presseberichterstattung noch die Voraussetzungen der Verdachtsberichterstattung erfüllt hatte. In beiden Prozessen verneinten dies die Richter und gaben den Unterlassungsklagen „mangels Wahrung der journalistischen Sorgfaltspflicht“ statt.

Der HVD Berlin und Dr. Bruno Osuch warten nun auf das endgültige Ergebnis der neutralen Untersuchungskommission, die parallel eingesetzt wurde. Die Kommission leitet die Vorsitzende des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes Prof. Barbara John.

Wenn Kinder und Jugendliche hingucken

Wie es aussieht, wenn sich Kinder und Jugendliche ihren Kiez mit einer Kamera aneignen, kann man derzeit im Ausstellungszentrum Pyramide in Marzahn-Hellersdorf sehen. Dort eröffnete unser Kinder- und Jugendbüro Marzahn-Hellersdorf (KJB) Anfang Januar eine bemerkenswerte Ausstellung. Unter dem Titel „Hingucker. Kinder und Jugendliche portraituren sich und ihren Kiez in Marzahn-Hellersdorf“ zeigen 14 junge Menschen mit eindrucksvollen Fotografien, wie sie ihre Welt sehen und was ihnen wichtig ist. Die mehr als 60 Fotografien bieten die Möglichkeit, in die Welt der nachwachsenden Generationen einzutauchen, ihre Bedürfnisse wahrzunehmen und darauf zu reagieren.

Die Bilder sind in einem Fotoprojekt, einem Angebot des KJB im Rahmen des Feriensommers, entstanden. In diesem Fall ist die Fotografin Gab Kiess gemeinsam mit den Mädchen und Jungen losgezogen und hat sie dabei unterstützt, ihr Wohnumfeld aus ihren Blickwinkeln und mit ihren Prioritäten einzufangen. Entstanden sind kreative, bunte, lebendige und ungewohnte

Eindrücke aus einem Bezirk, von dem man solche Bilder nicht kennt.

Die eigene Überraschung beim Anblick dieser Bilder macht deutlich, wie selten wir die Perspektiven von Kindern und Jugendlichen einnehmen und wie wichtig es ist, jungen Menschen die Möglichkeiten zu geben, ihr Umfeld zu erobern und zu gestalten. Sie zeigen zugleich, welche verborgenen Talente und Kompetenzen in Kindern und Jugendlichen lauern, die geweckt und ans Tageslicht gebracht werden wollen.

Zur Ausstellungseröffnung kam auch die Schirmherrin des Projekts, die Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages und Abgeordnete der Linkspartei Petra Pau. Sie zeigte sich begeistert von den Bildern, die in beeindruckender Qualität und aus ungewöhnlichen Perspektiven ein lebendiges und grünes Marzahn-Hellersdorf zeigen. Wenn es nach Petra Pau geht, soll das Projekt, das mit Mitteln des Berliner Kulturfonds finanziert wurde, auch in diesem Feriensommer stattfinden. Auch die medienpolitische Sprecherin der Linksfraction aus dem Berliner Abgeordnetenhaus Dr.



Schirmherrin Petra Pau mit den jungen Hinguckern

Gabi Hiller freute sich über die Ausstellung. Die Fotografin Gab Kiess und das KJB, aber vor allem die fotografierenden Kinder und Jugendlichen hörten dies mit Stolz und Freude.

Die Ausstellung ist noch **bis zum 5. Februar 2010** in der Pyramide, Riesaer Str. 94, 12627 Berlin (U5 Hellersdorf, Tram M6, 18) zu sehen. Vom **25. März – 28. April 2010** sind die Bilder noch einmal im Freizeitforum Marzahn, Marzahner Promenade 55, 12679 Berlin ausgestellt.

Ausstellung

■ „AFGHANISTAN – Ein Land zwischen Krieg und Frieden“



Mit einem fotografischen Paukenschlag ist der HVD Berlin in das Kulturjahr 2010 gestartet. In einer Zeit, in der die Debatten um den Afghanistaneinsatz der deutschen Bundeswehr und der internationalen Truppen nicht abreißen, zeigt der Berliner Landesverband aktuelle Bilder aus Afghanistan. Bilder, die deutlich machen, über was für ein Afghanistan wir reden, wenn es um das weitere Engagement am Hindukusch geht. Es sind Fotografien des Journalisten Sascha Oliver Rusch, der in den vergangenen zwei Jahren immer wieder in Afghanistan war, um dort als Entwicklungshilfeberater der Europäischen Kommission und der Vereinten Nationen afghanische Beamte für die Öffentlichkeitsarbeit auszubilden. In dieser Zeit lernte er Land und Leute kennen und bekam einen Eindruck vom stetigen, wenn auch langsamen Wiederaufbau des Landes. Zur Ausstellungseröffnung am 14. Januar kamen zahlreiche Medienvertreter und interessierte Gäste. Auch von der Afghanischen Botschaft kamen drei Vertreter, darunter der Konsul Abdul Samrad Mrowat.

Der Fernsehjournalist und Fotograf Sascha Oliver Rusch war sichtlich erfreut, seine Bilder nun an den Wänden in der Geschäftsstelle des HVD hängen zu sehen. Die Ausstellung war nicht geplant, sei eher nebenher als Zeugnis seiner Monate in Afghanistan entstanden. Umso beeindruckender sind seine Fotografien. Rusch zeigt auf seinen Bildern die faszinierende Landschaft Afghanistans, in der sich karge Felslandschaften mit üppig grünen Wiesen vor der Kulisse des schneebedeckten Hindukusch abwechseln. Inmitten dieser trügerischen Idylle finden sich die Überreste der vergangenen Kriege, wie die des sowjetisch-afghanischen Kriegs, verrostete aber niemals verrottende Eisenskelette von Lastwagen, Panzern und Geschützen. Die Bilder aus dem zerstörten Darul-Aman-Palast vor den Toren von Kabul erzählen von der Zerstörungswut der Taliban. Im Zentrum der Ausstellung stehen jedoch die Menschen Afghanistans, die inmitten dieser surrealen Wirklichkeit leben. Sascha Rusch durfte die Menschen in Afghanistan kennenlernen, ihnen nahe kommen. „So nah, dass er sie fotografieren durfte“, sagte die Kulturreferentin Regina Malskies treffend bei der Vernissage zur Ausstellung. Die Bilder zeigen Afghanen bei ihrer täglichen Arbeit und in ihrer Freizeit und machen deutlich, dass es einen Alltag gibt. Besonders wendet sich Rusch den Kindern Afghanistans zu, den Menschen,

deren Zukunft vom Schicksal Afghanistans abhängt. Bei allen Diskussionen um den militärischen Einsatz in Afghanistan darf doch eines nicht vergessen werden. Der Erfolg der Hilfe für Afghanistan entscheidet sich, wenn den Kindern Afghanistans wieder eine Zukunft gegeben werden kann. Die Ausstellung ist noch **bis zum 9. April 2010, montags bis freitags von 9 bis 16 Uhr** in der Landesgeschäftsstelle Wallstraße 65, 10179 Berlin (U2 Märkisches Museum, U8 Heinrich-Heine-Straße, S Janowitzbrücke) zu sehen.

Festival Musik und Politik

25. bis 28. Februar 2010

Auch in diesem Jahr beteiligt sich der HVD am Festival Musik und Politik, das vom gemeinnützigen Verein *Lied und soziale Bewegungen* veranstaltet wird. Das Festival lädt ein, Künstler zu erleben, die in besonders profilierter Art die Themen der Zeit zu gestalten suchen. So werden diese vier Tage wieder viele Chancen für spannende Neuentdeckungen und Begegnungen mit gestandenen Akteuren bieten. Der HVD ist Mitveranstalter des ungewöhnlichen musikalischen Projekts.

■ Per La Vita – Für das Leben Esther Bejarano & Microphone Mafia



Esther Bejarano, eine der letzten Überlebenden des Mädchenorchesters des Konzentrationslagers Auschwitz, hat Geschichte am eigenen Leib erlebt. Von diesen Erlebnissen berichtet sie als Zeitzeugin in Schulen, sie mischt sich aktiv in die Politik ein, geht auf Antifa-Demos. Und sie singt darüber. Ihr Programm „Lider far's Leben“ besteht aus Liedern jiddischer Sprache, die in den Ghettos und Konzentrationslagern entstanden sind, sowie aus Liedern der Gegenwart, die Ausgrenzung, Rassismus und Gewalt thematisieren. Die Kölner Rapper Kutlu Yurtseven und Rosario Pennino sind typische Jugendliche mit Migrationshintergrund. Aufgewachsen im Kölner Arbeiterviertel wurden und werden sie ständig mit Rassismus konfrontiert. Seit zwanzig Jahren sind sie als Microphone Mafia unterwegs und rappen auf türkisch, neapolitanisch und Kölsch. Gemeinsam mit Esther Bejarano initiierten sie das Projekt: Per La Vita – Für das Leben, indem sie ihre unterschiedlichen Erfahrungen zusammenbrachten, um sie mit anderen zu teilen, aus ihnen zu lernen und gemeinsam für eine bessere Zukunft einzutreten. Die Stücke sind nicht unbekannt – sie reichen von Traditionellem über Textverto-

nungen von Bertolt Brecht, Nazim Hikmet, Mikis Theodorakis und Boris Vian bis hin zu bekannten jiddischen Liedern. Was sie aber einzigartig macht, ist die musikalische und textliche Bearbeitung durch die Microphone Mafia. Kutlu Yurtseven und Rosario Pennino verstehen es, den Inhalt der Lieder in die Neuzeit zu transportieren und sie so auch jüngeren Generationen zugänglich zu machen. Per La Vita ist ein musikalisches Bekenntnis – für eine Zukunft ohne Antisemitismus, Rassismus, Ausbeutung und Krieg. **Sonnabend, 27. Februar 2010, 14 Uhr** WABE, Danziger Str. 101, 10405 Berlin, Karten: 5 Euro.

Lesung mit Jutta Voigt

■ Im Osten geht die Sonne auf. Berichte aus anderen Zeiten

Zehn Jahre vor und zehn Jahre nach der Wende. Ein spannender, zeitloser Blick auf ein Land im Umbruch.



Die Texte, die am Anfang von Jutta Voigts Buch stehen, sind noch vor der Wende im November 1989 in Ostzeitschriften erschienen und beschreiben Szenen aus der Endzeit der DDR.

Von den damaligen Lesern wurden sie als sehr realitätsnah, von den Funktionären allerdings eher als subversiv empfunden. Die Texte nach 1989 – die in diesem Buch weitaus überwiegen – schwanken zwischen Ode an die Freude und Elegie des Abschieds. Es sind Beschreibungen der atemlosen Anpassung an ein fremdes Leben, Variationen des fliegenden Wechsels, mit dem die Bürger der ehemaligen DDR in allen Lebensbereichen konfrontiert waren. Mit feuilletonistischem Blick betrachtet die Autorin zahllose Veränderungen im Alltag der Ostdeutschen und macht die Umbrüche in den Biografien begreifbar. Abseits der großen politischen Umbrüche und ohne Sentimentalität gewährt sie sensible Einblicke in das Gefühlsleben der Menschen vor und nach der Wende und präsentiert so ein Stück gelebte Zeitgeschichte.

Jutta Voigt, geboren 1941, Studium der Philosophie an der Humboldt-Universität, Redakteurin, Filmkritikerin, Reporterin, Essayistin und Kolumnistin bei den Wochenzeitschriften „Sonntag“, „Freitag“, „Wochenpost“ und „Die Woche“.

Mittwoch, 31. März 2010, 19.30 Uhr

Café Sibylle, Karl-Marx-Allee 72, 10243 Berlin

U5 Strausberger Platz/Weberwiese
Karten: 6 Euro / erm. 3 Euro, Tel.: 613904-10 (HVD) / 29352203 (Café Sibylle), Abendkasse.

Kinder- und Jugendgästehaus Heiligensee vor Wiedereröffnung

Am Donnerstag, den 1. April 2010 wird ab 15 Uhr das Kinder- und Jugendgästehaus Heiligensee wiedereröffnet. Nach sieben intensiven Monaten voller Bauarbeiten feiern wir gemeinsam mit den Handwerkern, Helfern und Interessierten die Fertigstellung unseres frisch sanierten Hauses.

Anfang September 2009 schlossen wir die Türen. Seither wird das Hauptgebäude mit Mitteln aus dem Konjunkturpaket II energetisch saniert. Endlich wurde die marode Asbestfassade entsorgt, das Haus gedämmt und ein neuer Putz aufgetragen. Dieser wurde nach einem restauratorischen Farb-gutachten (Denkmalschutz) angefertigt, ist hellgrau und sieht entgegen aller Bedenken gut aus. Zeitgleich wurde das Dach abgetragen, gedämmt und neu eingedeckt. Eine neue Heizungsanlage inklusive Solarzellen sowie eine Lüftungsanlage für die Schlaf-räume und die Küche wurden eingebaut. Zwischenzeitlich sah unser Haus im Bau wie ein Kunstwerk von Christo und Jean-Claude aus.



Unser Kinder- und Jugendgästehaus war lang genug eingepackt

Zu unserer großen Freude arbeiteten viele Handwerker bei guter Atmosphäre Hand in Hand. Von Woche zu Woche konnten wir den Fortschritt sehen und feststellen, dass „unser Denkmal“ immer schöner wird. Jetzt nähern wir uns der Wiedereröffnung. Es ist noch Einiges zu tun, aber wir sind im Zeitplan. Noch fehlen die Fenster, die derzeit aus Gründen des Denkmalschutzes aufgearbeitet und mit Isolierglas versehen werden. Außerdem wird das Haus noch nach brandschutzrechtlichen Vorgaben umgebaut. Dazu müssen im Obergeschoss die Einbauschränke abgebaut und von einem begehbaren Kleiderschrank ersetzt werden. Eine Hausalarmanlage wird ebenfalls noch eingebaut. Und ab Mitte März machen wir uns dann an den Großputz, so dass pünktlich zur Wiedereröffnung am 1. April unser Haus in vollem Glanz erstrahlt. Am 6. April können wir endlich unsere ersten Gäste nach der Sanierung begrüßen. Zur Eröffnungsfeier laden wir herzlich ein und bitten um Anmeldung bis zum 26.

März 2010 im Kinder- und Jugendgästehaus unter 030 4312639 oder per E-mail unter info@juhu-heiligensee.de.

Team JuHu Gästehaus Heiligensee

Abwechslungsreiches Reiseprogramm der JuHus

Auch in diesem Jahr bieten die Jungen HumanistInnen (JuHu) wieder ein abwechslungsreiches Programm an Kinder- und Jugendreisen, internationalen Jugendbegegnungen, Wochenendfahrten und Work-



shops an. Den JuHus ist es dabei wichtig, allen in Berlin lebenden Kindern und Jugendlichen die Teilnahme an einer Reise zu ermöglichen – unabhängig vom Einkommen der Eltern, dem sozialen oder kulturellen Hintergrund oder der körperlichen Verfassung. So finden auch in diesem Jahr zwei Integrationsfahrten für Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderung statt. Außerdem geht es u.a. auf eine Abenteuer-tour nach Schweden, zu einer deutsch-französisch-bulgarischen Jugendbegegnung nach Frankreich oder zu einem Kinder-camp nach Mecklenburg. Die nun schon seit mehreren Jahren fest im Programm integrierten Kinder-Erlebnis-Camps (KECs) finden auch wieder statt. Diese richten sich insbesondere an Kinder aus einkommensschwachen Familien oder Kinder, die sich in einem Asylverfahren befinden. Darüber hinaus gibt es verschiedene Wochenendfahrten und Workshops, bei denen sich Kinder und Jugendliche u.a. beim Kochen, Fotografieren oder Jonglieren ausprobieren können. Das vollständige Angebot an Reisen und Wochenendfahrten sowie die Termine der wöchentlichen Veranstaltungen sind auf unserer Internetseite www.juhu-berlin.de zu finden.

JuHu und die Teamer/-innen

Nur durch den tatkräftigen Einsatz von ehrenamtlich tätigen Teamerinnen und Teamern sind die Aktivitäten und Projekte eines Jugendverbandes wie den Jungen HumanistInnen (JuHu) zu realisieren. Teamerinnen und Teamer bei JuHu, dass sind vorwiegend junge Leute, die neben Studium, Ausbildung oder manchmal sogar Berufsleben Lust haben, Kinder oder Ju-

gendliche auf einer Reise zu betreuen, eine Wochenendfahrt zu organisieren oder ein Workshopangebot in den Räumlichkeiten der JuHus in der Danziger Strasse 50 oder anderswo zu leiten.

Dabei ist es heutzutage für viele junge Menschen nicht einfach, sich Zeit für ehrenamtliches Engagement zu nehmen. Das Bachelor- und Masterstudium mit Anwesenheitspflicht und einer hohen Semesterstundenzahl oder die Notwendigkeit, den eigenen Unterhalt durch Jobben zu verdienen, sind wichtige Gründe, weshalb die frei verfügbare Zeit und somit auch die Einsatzmöglichkeit für den Verband begrenzt sind.

So sind es meist die Sommerreisen, bei denen sich die jungen Leute als Teamer/-innen engagieren. Sind die Reisen und damit sowohl die Schul- als auch die Semesterferien vorbei, sind viele Teamer/-innen wieder in ihre alltäglichen Abläufe eingebunden. Ein regelmäßiges und kontinuierliches Engagement für den Jugendverband ist da oft schwierig.

Es stellt sich daher die Frage, wie wir es schaffen können, die Teamer/-innen auch langfristig zu binden und so ihre Kompetenzen und Ideen im Rahmen unserer Jugendverbandsarbeit zu nutzen und einzusetzen? Der Stein der Weisen wurde – obwohl bei der letzten Ideenwerkstatt gesucht – noch nicht gefunden und so versucht JuHu, noch attraktivere Angebote für Teamer/-innen zu organisieren. Dazu gehören für das Jahr 2010 ein Neujahrsempfang, inhaltlich erweiterte Fortbildungsangebote für Teamer/-innen sowie eine Ideenwerkstatt bei den Erlebnistagen im Harz. Diese Angebote geben den Teamerinnen und Teamern die Möglichkeit, sich auch nach einer Reise wieder zu treffen, sich untereinander näher kennen zu lernen, Freundschaften zu knüpfen und regelmäßig Kontakt zu JuHu zu haben. Denn nur wenn Bindungen über Freunde oder über gemeinsame Aktivitäten, die Spaß und Lust auf mehr machen, entstehen, entsteht der Wunsch, sich auch langfristig und kontinuierlich für den Verband einzusetzen.

JugendFEIER 2011



Das Info- und Anmelde-material zur JugendFEIER 2011 ist da!!! Ab 8. Februar 2010 ist die Anmeldung zu einer der acht Veranstaltungen im Friedrichstadt-palast Berlin im Mai 2011 möglich. Weitere Infos unter www.jugendfeier-berlin.de.

Brandenburger Regierungskoalition beim Wort genommen

Der Humanistische Verband Berlin Brandenburg (HVBB) hat im Dezember 2009 einen Antrag beim Brandenburger Kulturministerium auf Förderung als Weltanschauungsgemeinschaft gestellt. Grundlage für den Antrag war die Vereinbarung im Koalitionsvertrag der rot-roten-Landesregierung, die Weltanschauungsgemeinschaften zu unterstützen.

In seinem Brief an die Spitzen der Koalition dankte der Vorsitzende des HVBB Norbert Kunz den Fraktionen für diese bundesweit einmalige Verabredung: „Sie haben damit ein wichtiges Signal für die konfessionslosen Menschen in Brandenburg und ihre Interessenvertretung – den Humanistischen Verband – gesetzt. Sie haben damit gleichzeitig einen wichtigen Beitrag für eine am Gleichheitssatz orientierte Behandlung der verschiedenen Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften geleistet.“ Gleichzeitig versprach Kunz: „Als Vorsitzender sehe ich den Humanistischen Verband nun in der Verantwortung, noch stärker mit seinen vielfältigen Angeboten und Projekten von jung bis alt für Toleranz und Miteinander in Brandenburg zu wirken und damit das Wertefundament unseres demokratischen Gemeinwesens zu festigen. Dazu zählt insbesondere der weitere Aufbau des freiwilligen Schulfaches Humanistische Lebenskunde, an dem bereits fast 1.000 Schülerinnen und Schüler teilnehmen. Dazu gehören aber auch die aktive Mitarbeit beim Runden Tisch für Werteerziehung oder beim Aktionsbündnis gegen Gewalt, Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit.“

In Brandenburg erhalten die Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften zur Erfül-

lung ihres öffentlichen Auftrags Fördergelder des Landes Brandenburg. Aktuell erhält der Humanistische Verband aus dem Etat des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur jährlich einen Zuschuss in Höhe von 3.000 Euro zur Förderung seiner Aufgaben und Erfüllung seines öffentlichen Auftrags. Die Kirchen und sonstigen Religionsgemeinschaften erhalten hingegen jährlich Zuschüsse in Höhe von mehr als 11 Millionen Euro.

Diese Schieflage kann nun durch die neue Koalition in Brandenburg beseitigt werden. In der Vergangenheit scheiterten leider alle Bemühungen aus den Fraktionen der SPD und der LINKEN, eine Erhöhung auf der Grundlage des Gleichbehandlungsgrundsatzes zu erreichen, an der Regierungsbeihilfe der CDU. Kunz appellierte an die Landesregierung: „Anlässlich der anstehenden Beratungen zum Haushalt 2010 möchte ich Sie deshalb bitten, in der neuen Koalition eine spürbare Erhöhung dieses aktuell eher symbolischen Zuschusses durchzusetzen und die Förderung des Humanistischen Verbandes auf 100.000 Euro ab dem kommenden Jahr zu prüfen.“

Der HVD Berlin sucht

zum 1. März 2010 einen Referenten der Geschäftsführung zur Unterstützung der Fusion der Verbände Berlin und Brandenburg

Bewerbungsschluss:

10. Februar 2010

Genauere Informationen unter www.hvd-berlin.de

Expertenrat: Fördermöglichkeiten ausschöpfen



Frank Schrammar und Dr. Johannes Pernkopf

Trotz knapper Kassen bieten Stiftungen, Bund, Länder und Kommunen Jahr für Jahr zahlreiche Fördermöglichkeiten. Gerade Träger und Vereine wie die Humanistischen Verbände sind auf diese Finanzierungsform dringend angewiesen, um Projekte und Veranstaltungen durchzuführen. Doch welche Programme kommen für die Humanistischen Verbände in Brandenburg in Frage? Wie sind die Bewerbungs- und Antragsfris-

ten? Was ist bei der Beantragung, bei der Durchführung und bei der Abrechnung zu beachten?

Über die vielfältigen Möglichkeiten der Beantragung von Projekt- und Stiftungsmitteln sowie Preisgeldern wollen wir bei einer Veranstaltung am Dienstag, den **9. März 2010, um 18 Uhr** in der Landesgeschäftsstelle des HVD Berlin sprechen. Dazu laden wir herzlich die Vertreter der Mitgliedsverbände ein. Als Experten stehen uns in Fragen der Stiftungen und Preisgelder Frank Schrammar sowie Dr. Johannes Pernkopf vom Berliner Landesverband zur Verfügung. Beide arbeiten dort in der Stabsstelle Fundraising. Norbert Kunz wird über die Fördermöglichkeiten auf Landes- und Bundesebene informieren.

Anmeldung und Kontakt: Gerd Eggers, Vorstandskoordinator, Tel. 030 613904-59

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

für den Humanistischen Verband Berlin-Brandenburg (HVBB) wird 2010 ein wichtiges Jahr sein. In diesem Jahr werden wir entscheiden, mit welchen neuen Strukturen wir in das neue Jahrzehnt gehen und wie die Zusammenarbeit in Berlin und Brandenburg neu organisiert werden kann. Die Ergebnisse des 2008 eingeleiteten Fusionsprozesses werden wir dazu auswerten. Bereits im vergangenen Jahr haben die Mitglieder der von unseren Vorständen eingesetzten Fusions-Arbeitsgruppe wichtige Vorarbeiten geleistet. Über ihre Vorschläge können wir in der ersten Jahreshälfte intensiv diskutieren. Mein Ziel ist und bleibt, dass wir alle Verbände auf diesem Weg mitnehmen. Ich werde deshalb in alle Verbände und Vorstände gehen, für die Fusion werben und Verbesserungsvorschläge beraten. Denn ich bin mir sicher, dass wir nur so das Beste für alle Mitgliedsverbände erreichen können. Machen wir uns klar: Vom Ausgang der Fusionsverhandlungen wird abhängen, ob wir gestärkt unsere Kernaufgaben als Weltanschauungsgemeinschaft und als Interessenverband von und für Konfessionslose weiter erfüllen können. In Berlin und Brandenburg wollen die mehrheitlich konfessionslosen Menschen einen starken Verband, der sich politisch für sie einsetzt und der sie mit kulturellen und sozialen Angeboten begleitet. Von den JugendFEIERN, über das Schulfach Lebenskunde bis hin zu den Patientenverfügungen. Damit wir hier weiter vorankommen, müssen wir unsere Potenziale und Kräfte bündeln. Vor uns liegt viel Arbeit. Ich freue mich darauf und wünsche allen Mitgliedern und den zahlreichen ehrenamtlich Aktiven ein erfolgreiches Jahr.



Norbert Kunz,
Vorsitzender des
Humanistischen Verbandes
Berlin-Brandenburg

Die nächste Sitzung des HVBB-Vorstandes

Gemeinsame Sitzung mit dem Berliner Vorstand am **Dienstag, 9. Februar 2010, 19 Uhr**, in der Landesgeschäftsstelle des HVD Berlin. Gäste aus den Mitgliedsverbänden sind dazu herzlich eingeladen.

Kontakt: Gerd Eggers, Vorstandskoordinator, Tel. 030 613904-59



Förderung bei „Aktion Mensch“ beantragt

Die Welt wird unübersichtlicher. Die Informationsflut und der Wissenszuwachs ist für einen Einzelnen nicht mehr zu bewältigen. Selbst Experten haben inzwischen Mühe, die zahlreichen Veröffentlichungen ihres Fachgebietes zu überblicken. Aber auch wenn es den Universalgelehrten nicht mehr geben kann, gibt es keine Alternative zu Bildung und Wissen. Was aber neben dem Wissen und Können zukünftig zählt, ist die Kunst des Problemlösens sowie die Teamfähigkeit der Wissenden. Denn erst im Netzwerk kann sich das oft hoch spezialisierte Wissen des Einzelnen bewähren.

Auf der Grundlage der Konzeption von Gregor Ziese-Henatsch hat der HVBB Förderung für das außerschulische Bildungsprojekt i-ASK bei der Aktion Mensch beantragt. Im Kern geht es bei i-ASK um die Kunst des Fragenlernens, denn Menschen sind Su-

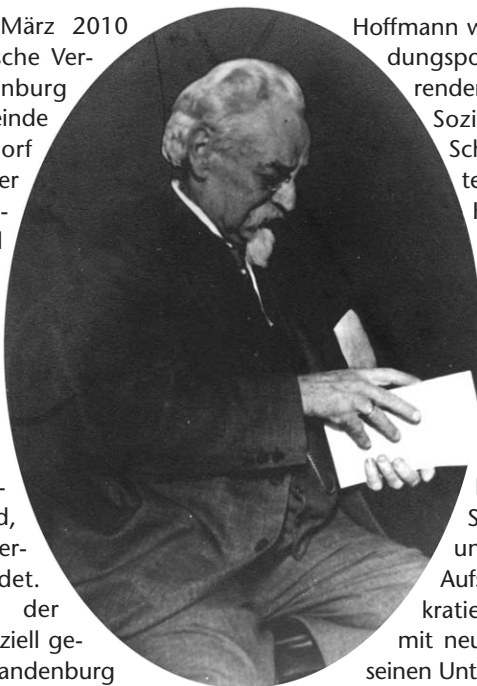
chende. Besonders deutlich wird dies im jugendlichen Alter, wenn sich eine Vielzahl grundsätzlicher und existentieller Fragen stellen. Diesen Prozess der Orientierung und Suche will i-ASK aufgreifen. Das Projekt i-ASK unterstützt Jugendliche in ihrem Fragen, indem es Anleitung zur Vertiefung von Fragen gibt und Impulse für eine Antwort bei den Natur- und Geisteswissenschaften sucht. Das Projekt hilft auch, den Weg des Denkens auf der Suche nach Antworten nachzuvollziehen und heuristische Ansätze zu entwickeln, die Jugendliche zur Lösung ihrer Fragen und Probleme nutzen können. Der erste wichtige Schritt ist aber, die eigenen Fragen ernst zu nehmen. Fragen bieten eine Chance des Erkenntnisgewinns und sind damit Ausdruck der Offenheit für neue Einsichten und Erkenntnisse. i-ASK richtet sich vor allem an Brandenburger Jugendliche ab 13 Jahren.

Adolph Hoffmann kehrt nach Fredersdorf zurück

Voraussichtlich im März 2010

wird der Humanistische Verband Berlin-Brandenburg (HVBB) in der Gemeinde Fredersdorf-Vogelsdorf eine Ausstellung über den sozialdemokratischen Politiker und Freidenker Adolph Hoffmann (1858-1930) eröffnen. Hoffmann besaß in der Gemeinde im Osten Berlins ein Sommerhaus, das sich heute, nach jahrelangem Leerstand, in einem beklagenswerten Zustand befindet. Mit Unterstützung der Gemeinde und finanziell gefördert vom Land Brandenburg soll die Ausstellung auch dazu beitragen, das Haus wieder einer öffentlichen Nutzung zuzuführen, so wie es Hoffmanns letztem Wunsch entspricht.

1905 erwirbt Hoffmann das Grundstück in Neu-Vogelsdorf bei Fredersdorf und baut sich dort in den folgenden Jahren ein Sommerhaus. Er nennt es seine „Villa“ und verfügt testamentarisch, sie nach seinem Tod für die Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen. Das ist seine Antwort auf die in der bürgerlichen Presse vielfach erhobenen Vorwürfe, sozialdemokratische Funktionäre würden sich an den „Arbeitergroschen“ bedienen und ein Luxusleben führen.



Hoffmann war als Sozial- und Bildungspolitiker einer der führenden Köpfe der deutschen Sozialdemokratie. Seine Schrift „Die zehn Gebote und die besitzende Klasse“, in der er die Doppelmoral der Herrschenden und die Rolle der Religion als Herrschaftsinstrument anprangert, fand weite Verbreitung und machte ihn als „Zehn-Gebote-Hoffmann“ bekannt. Sein Lebensweg ist untrennbar mit dem Aufstieg der Sozialdemokratie verbunden. Schon mit neun Jahren muss er für seinen Unterhalt aufkommen, für

Schulbildung bleibt wenig Raum. Jahrelang kann er kaum seine vielköpfige Familie ernähren. Aber mit seinem Schicksal und den herrschenden politischen Verhältnissen findet er sich nicht ab. Er wird politisch aktiv und eignet sich autodidaktisch jenes Wissen an, das ihm aufgrund seiner Herkunft verwehrt ist. Er wird Autor und Verleger, macht politische Karriere, wird Stadtverordneter in Berlin, Landtags- und Reichstagsabgeordneter und schließlich, wenn auch nur kurzzeitig, Kultusminister in Preußen. In dieser Funktion hat er die Trennung von Kirche und Staat vorangebracht, so wie sie noch heute in unserem Grundgesetz verankert ist.



Feieransprache Dr. Volker Mueller

20 Jahre Humanistischer Freidenkerbund Havelland e.V.

Am 13. November 2009 feierte der Humanistische Freidenkerbund Havelland e.V. seinen 20. Geburtstag und lud zu einem Fest nach Nauen. Bei seiner Festansprache würdigte der Präsident des Verbandes Dr. Volker Mueller die Aufbauarbeit: „Im Zuge der demokratischen Veränderungen in der DDR im Herbst 1989 entstand auch bei konfessionell nicht gebundenen Menschen das Bedürfnis, neue Wege zu gehen und sich tolerant an der Wende zu beteiligen sowie eine Basis auch außerhalb der Kirchen zu finden, um ein freies Denken zu entwickeln, das keiner Partei und dem Staat untertan ist. Ohne Bevormundung und parteipolitische Ausrichtung und für eine demokratische Gesellschaft und Weltanschauungsfreiheit haben wir uns im Altkreis Nauen und 1990 ebenfalls im Altkreis Rathenow mehr und mehr zusammen gefunden. Wir engagierten uns zunehmend für eine weltliche Fest- und Feierkultur, für ein neues Bildungsverständnis, in der Sozialarbeit, der freien Kinder- und Jugendhilfe und in ethischen und philosophischen Diskussionen.“ Selbstverständlich gratulierte auch der HVBB-Vorsitzende Norbert Kunz dem Freidenkerbund Havelland. „In den zurückliegenden 20 Jahren konnte der Freidenkerbund vieles für die Konfessionslosen in der Region erreichen. Es kann nicht oft genug gesagt werden, dass das vor allem den zahlreichen ehrenamtlich Aktiven zu verdanken ist. Gerade Ihnen gilt Dank und Anerkennung“, sagte er in seiner Laudatio. Der Humanistische Freidenkerbund Havelland setzt sich mit Erfolg für die freie Jugendarbeit ein. Er führt humanistische Jugendfeiern durch und engagiert sich in Jugendklubs, in der Jugendsozialarbeit und auch bei internationalen Jugendaustauschprogrammen. Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit des Verbandes ist tätige humane Hilfe für sozial Schwache in der Gesellschaft. Deshalb hat der Freidenkerbund bereits 1999 die Nauener Tafel gegründet, die mit Suppenküche, Kleiderkammer, Möbelbörse und Tafeln zu den wichtigsten Standbeinen seiner Arbeit zählt. Die Freidenker im Havelland unterstützen darüber hinaus die Einführung des Faches „Humanistische Lebenskunde“.

Wir stellen uns vor!

Humanistischer Regionalverband Ostbrandenburg e.V.

Mit einem Altersdurchschnitt von 30 Jahren bei rund 100 Mitgliedern gehört der Humanistische Regionalverband Ostbrandenburg e.V. (HRO) wohl zu einer der „jüngsten“ Regionalorganisationen des Humanistischen Verbandes in Deutschland. Das älteste Mitglied ist 73, das jüngste 18 Jahre alt.

Unser Verband hat trotz seines jugendlichen Alters bereits eine aufregende Geschichte hinter sich. Der Verband ist 1992 zunächst als Interessenvereinigung für Konfessionslose gegründet worden und ist seither in der Region des Landkreises Dahme-Spreewald rund um das südöstlich von Berlin gelegene Königs Wusterhausen fest verankert. Seit 1992 haben wir Humanisten einen Sitz als beratendes Mitglied im Jugendhilfeausschuss und sind in verschiedenen Fachgremien des Landkreises gefragte Partner.

In Königs Wusterhausen übernahm der HVD-Landesverband Brandenburg 1995 zunächst das Jugendfreizeitheim und die Mobile Medienwerkstatt. 1996 ging dann die Kita Knirpsenstadt in die freie Trägerschaft des HVD Brandenburg über.

Was folgte, waren finanzielle Probleme. Nach der Einleitung der Gesamtvollstreckung des Brandenburger Landesverbandes im Dezember 1996 übernahm der am 31. August 1996 gegründete Humanistische Regionalverband Ostbrandenburg e.V. dessen Arbeitsfelder und Trägerschaften im Landkreis Dahme-Spreewald als neu agierender Verein.



Die HVD-Mitglieder aus der Region, die im Landesverband organisiert waren (die Anzahl war zeitweilig auf sechs gesunken) traten in den Regionalverband Ostbrandenburg ein. Sehr schnell fanden weitere Menschen zum Verband und heute zählt unser Regionalverband circa 100 Mitglieder und etwa 50 Junge Humanistinnen und Humanisten. In unserer Kita werden inzwischen 181 Kinder von 0 bis 12 Jahren (in Brandenburg ist auch der Hort noch in der Kita verankert) von 22 Mitarbeiter/-innen liebevoll auf der Basis eines zeitgemäßen pädagogischen Konzeptes betreut.

Jugendarbeit

Viele Kinder und Jugendliche der Region nutzen unser Freizeitheim für ihre Freizeitgestaltung. Neben dem Offenen Treff mit seinen vielen Möglichkeiten (Volleyball, Tischtennis, Billard, Dart, PC mit kostenfreiem Internetzugang u.v.m.) besuchen viele Mädchen und Jungen den Club, um sich in den wöchentlich stattfindenden Pro-

jekten und Angeboten zu betätigen. Dazu zählen die Mobile Medienwerkstatt mit wechselnden Video-Projekten, der Internet-Treffpunkt, die Keramikwerkstatt, die Mädchentanzgruppe, das Break-Dance-Projekt und ein Band-Projekt. Dies alles funktioniert nur durch den ehrenamtlichen Einsatz vieler Verbandsmitglieder und einiger Honorarkräfte.

Das Freizeitheim wird von einem Sozialarbeiter geleitet, der vom Landkreis und der Stadt Königs Wusterhausen finanziert wird. Darüber hinaus finanziert unser Regionalverband einen Club-Mitarbeiter, der die technischen und organisatorischen Voraussetzungen für die Jugendarbeit in unserem Club schafft.



Jährlich stoßen mehrere JugendFEIER-Teilnehmer zu unseren Jungen Humanistinnen und Humanisten (JuHu). In den Eröffnungsveranstaltungen des jeweiligen Feierjahrgangs, zu denen im September der/die Teilnehmer/-in und ein Elternteil eingeladen werden, wird die JugendFEIER aber auch das Vorbereitungsprogramm erläutert.

Junge Humanistinnen und Humanisten als tragendes Element

Donnerstags nutzen die JuHus das Freizeitheim für ihren Clubabend. Sie laden sich interessante Gäste ein, bereiten Aktionen wie Wochenendcamps für Jugendfeierteilnehmer, Gedenkstättenfahrten oder andere Aktionen vor und haben Spaß an Sport und Spiel.

Innerhalb des Regionalverbands Ostbrandenburg nehmen die JuHus eine wichtige Stellung ein. Neben der Tatsache, dass ihnen seit mehreren Jahren ein Platz im beschließenden Vorstand zusteht, räumt der Verband jeder Jungen Humanistin und jedem Jungen Humanisten zwischen dem 18. und dem 27. Lebensjahr eine Doppelmitgliedschaft im Erwachsenen- und im Jugendverband ein. Dadurch wachsen sie in das Verbandsleben und die Grundlagen der Verbandsarbeit hinein und übernehmen sehr bald verantwortliche Positionen. So haben vier von den fünf beschließenden und ausschließlich ehrenamtlich agieren-



den Vorstandsmitgliedern ihre ersten Verbandserfahrungen als Junge Humanistin bzw. Junger Humanist gesammelt.

Seit Bestehen der JuHus im Land Brandenburg stellen unsere JuHus den 1. Landessprecher der JuHus Brandenburg. Momentan ist dies David Driese, der gleichzeitig Vorstandsmitglied des brandenburgischen Landesjugendringes ist und damit auch beschließendes Mitglied des Landesjugendhilfeausschusses. Auch der derzeitige Bundes-JuHu-Vorsitzende Florian Noack kommt aus dem Humanistischen Regionalverband Ostbrandenburg. Wir können daher zurecht stolz auf unsere JuHus sein.

Mit großem Erfolg veranstalten wir unsere Wochenendcamps. Im letzten Jahr nahmen daran über 200 Mädchen und Jungen teil. Oft sind es nicht nur die Kinder, sondern auch die Eltern, die von den Wochenendcamps begeistert sind und ihre Kinder wieder dazu anmelden. Neben der Vorbereitung und Organisation des Camps und der Betreuung der Teilnehmer laden die JuHus zu einem anschließenden Clubnachmittag ein, um gemeinsam mit den Jugendlichen und Kindern das Camp auszuwerten. Erfahrungsgemäß kommen zu diesem Treffen etwa 30 Campteilnehmer. Nach mehreren Besuchen im Club werden diese auf eine JuHu-Mitgliedschaft angesprochen. Im letzten Jahr wurden so 15 neue JuHus gewonnen.

Der Humanistische Regionalverband Ostbrandenburg e.V. sucht gegenwärtig mit dem Humanistischen Verband Berlin-Brandenburg (HVBB) nach Wegen, wie das im Landkreis angebotene Unterrichtsfach „Humanistische Lebenskunde“ stärker in die regionale Verbandsarbeit einbezogen werden kann. Derzeit konnten aufgrund der ungünstigen brandenburgischen Rahmenbedingungen noch keine Lehrer aus Brandenburg gewonnen werden. Dank des Einsatzes von Berliner Lehrern wird jedoch an fünf Grundschulen in unserem Landkreis Lebenskunde unterrichtet.

Wir arbeiten aktiv im Vorstand des HVBB, der AG Fusion und der Bundes- und Landes-AG JugendFEIER mit.

Die Steuerbescheinigungen über die Mitgliedsbeiträge und geleisteten Spenden werden im Februar 2010 an Sie verschickt.

Regionalgruppe Marzahn/Hellersdorf

Regelmäßig, jeden zweiten Dienstag im Monat, treffen sich Mitglieder und Interessierte in gemütlicher Runde im Kinder- und Jugendbüro, Kastanienallee 53-55, 12627 Berlin-Hellersdorf, 1.Etage (Tram 6 und 18, U5 Hellersdorf, Bus X54).

Die Angebote der Regionalgruppen richten sich nicht ausschließlich an die Mitglieder der jeweiligen Region. Selbstverständlich sind auch Mitglieder und Interessierte aus anderen Bezirken herzlich willkommen.

Ein neuer Versuch

Dienstag, 9. Februar, 14 Uhr



Eigentlich planen wir bereits am 8. Dezember 2009 eine Lesung mit dem Schauspieler Ernst-Georg Schwill. Aufgrund einer Erkrankung von Herrn Schwill musste diese aber leider abgesagt werden. Im Februar versuchen wir

es noch einmal.

Schwill war bei der DEFA und dem Fernsehen der DDR tätig und stand auch für westdeutsche Filmproduktionen vor der Kamera. Noch heute ist Schwill als Assistent Lutz Weber in den Berliner Tatort-Folgen zu sehen. Er veröffentlichte jüngst seine Autobiografie „Is doch keine Frage nich“.

Als viertes von fünf Kindern in einfachsten Verhältnissen geboren, wächst Schwill als Waisenkind in Kinderheimen auf. Er ist eine richtige Berliner Göre, und das ist genau das, was ein Team der DEFA für den Film „Alarm im Zirkus“ sucht. Die Wahl fällt auf den kleinen Kerl. Vom Film kommt Schwill nicht mehr los. Ob große oder kleine Rollen, jeder gibt er unverkennbares Profil. In seinen Erinnerungen erzählt er aus der turbulenten Berliner Nachkriegszeit, wartet mit amüsanten Anekdoten aus der Welt vor und hinter der Kamera auf und verschweigt auch weniger glanzvolle Momente seines Lebens nicht.

Veranstaltungsort: Saal des Stadtteilzentrums Marzahn – Mitte der Volkssolidarität Berlin e.V., Marzahner Promenade 38, 12679 Marzahn (S7, M6, M16, Bus 191, 192, 195). Um Anmeldung wird gebeten.

Neumitgliedertreffen

Regelmäßig heißt der Landesvorstand seine neuen Mitglieder im Rahmen eines Empfangs willkommen. Wir laden herzlich am **Dienstag, 16. Februar 2010, um 19 Uhr** zu einem Neumitgliederempfang in die 1. Etage der Landesgeschäftsstelle des Humanistischen Verbandes, Wallstraße 65, 10179 Berlin (Bereich Lebenskunde) ein. Wir wollen mit Ihnen ins Gespräch kommen, Sie kennenlernen, Ihre Anregungen aufnehmen und bestehende Fragen beantworten. Neben dem Landesvorsitzenden und weiteren Mitgliedern werden Sie auch einige Mitarbeiter kennenlernen.

Ebenfalls herzlich willkommen sind Mitglieder, die bisher noch nicht an einem Neumitgliedertreffen teilnehmen konnten oder Interessenten, die sich noch nicht für eine Mitgliedschaft entschieden haben und mehr Information sowie einen Austausch über den Verband wünschen.

Um Voranmeldungen wird gebeten bei Carmen Malling, Koordinatorin für Mitglieder- und Freiwilligenarbeit, Tel. 030 613904-15.

Humanistische Beratung Gespräche zur Lebensführung in Selbstbestimmung und Selbstverantwortung

030 613904-877

Internationaler Frauentag

Dienstag, 9. März, 14 Uhr

Der Tag der Vereinten Nationen für die Rechte der Frau und den Weltfrieden, auch Internationaler Frauentag bzw. Weltfrauentag genannt, wird weltweit von Frauenorganisationen am 8. März begangen. Er entstand in der Zeit um den Ersten Weltkrieg im Kampf um die Gleichberechtigung und das Wahlrecht für Frauen.

Eine Ausstellung im Pankower Rathaus widmet sich „Frauen in Politik und Wissenschaft“. Die bekannte Berliner Frauenforscherin Claudia von Geliéu ist angefragt, um uns durch die Ausstellung führen. Anschließend haben wir die Möglichkeit, in gemütlicher Atmosphäre miteinander ins Gespräch zu kommen.

Um Anmeldung wird gebeten bei Carmen Malling, Koordinatorin für Mitglieder- und Freiwilligenarbeit, Tel. 030 613904-15.

Radio 50+

Jeden dritten Dienstag im Monat, von 19 – 20 Uhr, sendet das Radio Alte Feuerwache eine von Ehrenamtlichen des HVD produzierte Sendung im ALEX Offener Kanal Berlin, auf UKW 97.2, im Kabel auf 92.6 sowie im Internet über www.alex-berlin.de/radio. Wir sind offen für Unterstützer/-innen und für neue Ideen, die sie mit uns zu einer Sendung entwickeln. Wer Geschichten schreibt oder Zeitzeugen interviewt und dies im Radio senden möchte, aber auch wer eigene Musik macht, dazu etwas berichten mag oder einfach eine Musiksending produzieren möchte, ist herzlich eingeladen, bei uns mitzumachen. Die Sendung steht am Ende auch als CD zur Verfügung.

HVD-Projekte und ehrenamtliche Unterstützer des HVD laden wir herzlich ein, sich selbst im Rahmen unseres Programms vorzustellen oder Aktuelles aus ihrer Arbeit zu berichten.

Wir treffen uns am ersten und letzten Donnerstag im Monat um 15 Uhr zur Vorbereitung und am zweiten Mittwoch im Monat um 17 Uhr zur Produktion unserer Radio-sending im Studio. Wer etwas beitragen möchte, wende sich bitte an Carmen Malling unter 030 613904-15.

Literaturzirkel

Der offene Literaturzirkel trifft sich immer mittwochs um 15 Uhr im Brückentreff in der Torstraße 158, Berlin-Mitte. Am **24. Februar** beschäftigt sich der Lesekreis mit der österreichischen Schriftstellerin Marlen Haushofer. Am **31. März** wendet er sich dem französischen Romancier Victor Hugo zu.

Humanismus-Forum



Am **19. Februar um 15 Uhr** findet das Humanismus-Forum statt. Wir werden uns weiter mit dem Buch von Michael Schmidt-Salomon: „Jenseits von Gut und Böse – Warum wir ohne Moral die besseren Menschen sind“

beschäftigen. Diesmal behandeln wir den zweiten Teil, in dem es um die Leichtigkeit des Seins geht. Wir treffen uns in der Wallstraße 65, im Raum S1 in der ersten Etage. Weitere Informationen: Frank Spade, 030 613904-12.

Informationen und Voranmeldungen bei Carmen Malling, Koordinatorin für Mitglieder- und Freiwilligenarbeit im HVD-Berlin, Tel. 030 613904-15 E-Mail: c.malling@hvd-berlin.de

Ausflüge

Finden wieder ab April 2010 statt.

Ausstellungsbesuche

finden in der Regel ohne Führung statt. Eine Anmeldung wird bis spätestens 1 Tag vor dem angegebenen Termin erbeten. Da die meisten Verkehrsbedingungen bekannt sind, werden sie nur für neue oder besondere Ausstellungsorte angegeben.

■ George Grosz. Korrekt und anarchisch – Grafik

Akademie der Künste, Pariser Platz 4, 10117 Berlin

Dienstag, 9. Februar 2010, 14 Uhr

Eintritt 5 Euro, erm. 3 Euro (nicht für Rentner/-innen)



Grosz, Die leuchtende Krawattennadel, 1908

■ Die Rückkehr der Götter. Berlins verborgener Olymp

(u. a. Statuen und Reliefs)

Antikensammlung im Pergamonmuseum, Am Kupfergraben 5, 10117 Berlin

Freitag, 26. Februar 2010, 14 Uhr

Eintritt 8 Euro, erm. 4 Euro (nicht für Rentner/-innen)



Spiegel mit Frau beim Bade

■ Einfachheit im Vielfachen – Berliner Porzellan unter Einfluss von Bauhaus und Burg Giebichenstein

Wegelystr. 1, 10623 Berlin

Freitag, 5. März 2010, 14 Uhr

Eintritt 8 Euro

Verkehrsverbindung S 3, 5, 7 und 75, Bahnhof Tiergarten



Mokkaservice Halle'sche Form

■ The Complete METROPOLIS

Ausstellung zur Produktionsgeschichte des Films

Museum für Film und Fernsehen / Deutsche Kinemathek, Potsdamer Str. 2, 10785 Berlin

Mittwoch, 24. März 2010, 14 Uhr

Eintritt 6 Euro, erm. 4,50 Euro



Studiobauten für METROPOLIS

JOUR FIXE mit Seniorenfrühstück

in Zusammenarbeit mit dem Stadtteilzentrum „Pfefferwerk“, Fehrbelliner Str. 92, Prenzlauer Berg

■ Heiteres am Fastnachtsdienstag

Die „Pfefferstreuer“ von den Kreativen Potenzialen präsentieren ein humoristisches Kurzprogramm

Dienstag, 16. Februar 2010, 10 Uhr

Anmeldung bis zum 11. Februar bei Carmen Malling oder Hannelore Krause erbeten



Die Pfefferstreuer (s. Jour Fixe unten mitte)

■ Wissenswertes über Diabetes

Hertha Berger, ehemalige Ärztin an einer Diabetes-Klinik, stellt sich vor. Sie möchte eine Kursreihe über die Krankheit anbieten und uns ihre Überlegungen dazu erläutern.

Dienstag, 16. März 2010, 10 Uhr

Anmeldung bis zum 11. März bei Carmen Malling oder Hannelore Krause erbeten. Jüngere Interessentinnen und Interessenten sind zu diesem Thema herzlich willkommen.

Gesprächskreis „Senioren für Senioren“

findet im Seminarraum 1 in der ersten Etage des Landesverbandes in der Wallstr. 65, 10179 Berlin statt. In der Regel wird zu jedem Treffen ein bestimmtes Thema besprochen. Neue Teilnehmer/-innen heißen wir herzlich willkommen, bitten jedoch um eine vorherige Anmeldung bei Hannelore Krause oder Carmen Malling.

■ Thema: Klimawandel und Klimaschutz

Freitag, 12. Februar 2010, 15 Uhr



■ Thema: Unsere Sichtweise auf die Entwicklung in Afghanistan

Freitag, 12. März 2010, 15 Uhr

Sprechzeiten

der Seniorenkordinatorin Hannelore Krause in der Wallstraße 65.

Montag, den 8. Februar 2010 und den 1. März 2010 sowie Freitag, den 18. Februar 2010 und den 19. März 2010, jeweils ca. 12 bis 16 Uhr.

Telefon:

Hannelore Krause 030 7523307
zu den Sprechzeiten 030 613904-82
Carmen Malling 030 613904-15
Cisela Brederlow 030 68818103

Christliche Patientenverfügung verhindert Sterben-Lassen

Eine Patientenverfügung wie die christliche kann für die Betroffenen verheerend sein. Das musste jetzt eine Familie in Köln erfahren. Das Sterben-Lassen ihrer 83-jährigen (Schwieger-)Mutter endete schließlich in einer Anklage wegen versuchter Tötung. Der Schwiegersohn der Rentnerin muss sich jetzt vor dem Landgericht Köln verantworten. Ihm drohen max. 40 Monate Haft. Bei dem Vorfall, der sich Anfang Juli 2009 in einer Kölner Klinik ereignete, geht es um eine chronisch lungenkranke Seniorin mit einer christlichen Patientenverfügung. Sie war mit Verdacht auf eine Lungenentzündung eingeliefert worden. Ihr Zustand verschlechterte sich derart, dass sie auf die Intensivstation verlegt und dort an Geräte zur künstlichen Beatmung und Infusionen angeschlossen wurde. Mit Schwiegersohn, Tochter und Enkel der Schwerstkranken habe der Stationsarzt über die geringen Lebenschancen gesprochen, die Situation aber als nicht ganz hoffnungslos eingeschätzt. Doch die Angehörigen forderten den Abbruch der lebensverlängernden Maßnahmen. Gerade um eine künstliche Beatmung verlässlich zu vermeiden, habe die Betroffene eine christliche Patientenverfügung unterschrieben und stets in der Handtasche bei sich getragen, sagte die Familie. Einen Behandlungsabbruch lehnten die Klinikärzte jedoch – nach längerer ethischer Fallberatung – ab. Zur Begründung gaben sie an, dass die vorgelegte christliche Patientenverfügung für einen Behandlungsverzicht einen völlig aussichtslosen Sterbeprozess voraussetze. Dieser sei aber mit geforderter letzter Eindeutigkeit nicht feststellbar.

Nach dieser Entscheidung eskalierte die Situation. Der Schwiegersohn drang begleitet von seinem Sohn unangemeldet in

das Zimmer der Betroffenen vor, vermochte einige Infusionsstecker in Reichweite zu ziehen und wurde dann vom Pflegepersonal überwältigt. Die sofort alarmierte Polizei nahm den 43-jährigen Mann vorläufig fest. Die Patientin starb drei Stunden später. Wie ein Gutachter festgestellt hat, erfolgte der Tod allerdings nicht aufgrund des kurzzeitigen Abstellens der Geräte. Deshalb lautet die Anklage nur auf „Versuch“ einer Tötung.

Die Meinungen der Betroffenen und Experten zu diesem Fall liegen weit auseinander. Der angeklagte Schwiegersohn sagte gegenüber Medien: „Ich habe mir gedacht, wenn die Halbgötter in Weiß die Patienten-



Die Optimale Patientenverfügung des HVD ist die beste Lösung für die eigene Vorsorge

verfügung meiner Schwiegermutter nicht umsetzen wollen, musst du das tun.“ Der Münchner Rechtsanwalt Wolfgang Putz ist ähnlicher Meinung. Gegenüber dem HVD sagte er: „Der Schwiegersohn hat nur getan, was zwingend geboten war, was Ärzte und Klinik hätten tun müssen.“ Bei einer

Patientenverfügung komme es nicht darauf an, ob ein Arzt oder ein Nichtarzt die gebotene Maßnahme durchführt, so Putz weiter. Der geschäftsführende Vorstand der Deutschen Hospizstiftung Eugen Brysch äußerte sich kritisch: „Selbstjustiz ist keine Lösung.“ Im Sinne des Patientenschutzes seien die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft „richtig und konsequent“.

Letztendlich ist die vorliegende Problematik mit dem neuen Gesetz zur Patientenverfügung keinesfalls behoben. Im Gegenteil hat sie sich sogar dahingehend verschärft, als das jetzt genau geprüft wird, wie der Text lautet. Der christliche Vordruck ist umstritten, da er weitestgehend auf Lebensschutz und nicht auf selbstbestimmte Vorsorgeregulungen abzielt. Diese gelten nach aktueller Gesetzeslage ausdrücklich ohne Reichweitenbeschränkung „unabhängig von Art und Stadium“ einer Erkrankung. Der pauschale Kernsatz des Vordrucks der christlichen PV lautet hingegen: „An mir sollen keine lebensverlängernden Maßnahmen vorgenommen werden, wenn nach bestem ärztlichen Wissen und Gewissen festgestellt wird, dass jede lebenserhaltende Maßnahme ohne Aussicht auf Besserung ist und mein Sterben nur verlängern würde.“ Die Optimale Patientenverfügung, die der HVD bereits seit 1993 anbietet, ermöglicht hingegen individuell festzulegen, ob, wann und ggf. in welchem Umfang z. B. künstliche Ernährung oder maschinelle Beatmung einzuleiten oder zu unterlassen ist. Die Unzulänglichkeit des christlichen Vordruckes wird inzwischen auch von ihren Urhebern eingesehen. Die Evangelische Kirche kündigte geringfügige Änderungen an. Bis dahin ist die i.a.R. kontraproduktive PV der beiden Kirchen aber millionenfach in Umlauf.

Film gibt zeitgemäße weltanschauliche Antworten auf existentielle Fragen

Formiert sich der Atheismus zu einer neuen Bewegung? Wie wird in einer weitgehend agnostischen bzw. einer zumindest religiös undogmatischen Gesellschaft über Sinn, Liebe, Achtsamkeit, Mitgefühl, Leiden und Tod diskutiert? Und wie wollen Humanistinnen leben und sterben?

Der Regisseur Dr. Peter Beringer spürt in der „kreuz und quer“-Dokumentation des österreichischen öffentlichen Fernsehens u.a. in England, Frankreich und Deutschland diesen Fragen nach. Er interviewte Wissenschaftler wie den Evolutionsbiologen Richard Dawkins („Der Gotteswahn“), den Neurowissenschaftler und Bewusstseinsforscher David Eagleman, den philosophischen Autoren (und ehemaligen Theologen) Michel Onfray („Wir brauchen

keinen Gott – Warum man jetzt Atheist sein muss“) und den Religionskritiker Joachim Kahl („Das Elend des Christentums“). Beringer sprach aber auch mit Mitgliedern des Humanistischen Verbandes in Berlin. Aus areligiösen Einstellungen ergeben sich auch gesellschaftspolitische Programme: Man befürwortet etwa eine liberalere Möglichkeit der Sterbehilfe, kritisiert eine „verlogene“, von christlicher Leidensmystik unterfütterte Haltung der Gesellschaft zum Altern und zum Tod und die ideologische Vereinnahmung der Hospizidee als Speerspitze gegen die Suizidbeihilfe.

Die humanistische Weltanschauung erschöpft sich nicht im Materialismus. David Eagleman meint, dass die Welt auf jeden Fall ein Konstrukt des Geistes sei und sich nicht

in Materie erschöpfe. Was bedeutet dies für das Verständnis des Todes? Jedenfalls müssen wir den Tod nicht fürchten, aber es gibt auch keine „zweite Chance“. Deshalb gelte für Humanisten: „Carpe diem“ – „Nutze den Tag“, wie Joachim Kahl das atheistische Credo zusammenfasst.

Der Dokumentarfilm „Es gibt keinen Gott – Atheisten machen mobil“ wird am **22. März 2010 um 17 Uhr** in der Geschäftsstelle des HVD in der Wallstraße 65 zu sehen sein (Eintritt frei). Nach der Filmvorführung gibt es Gelegenheit zur Diskussion. Anmeldung unter 030 613904-11/-12

Autorin dieser Seite: Gita Neumann
Tel. 030 613904-11

Auf diesem Wege wünschen wir den Mitgliedern und Freunden des HVD Berlin alles Gute, Zufriedenheit und Gesundheit zum runden Geburtstag:

Im Februar gratulieren wir:

Dagmar Kowalewsky, 40; Ina Malinowski, 40; Michael Stendel, 50; Gudrun Henny, 50; Lutz Fiedler, 50; Monika Jörgens, 50; Katja Stephan, 50; Carola Trenkle, 50; Peter Adloff, 60; Anneli Buschmeier, 60; Lothar Schmischo, 60; Christel Bäcker, 60; Jerzy Piorkowski, 60; Regina Biednorz, 60; Gabriele Knops, 60; Hanna Tlach, 60; Anna Brandstädter, 70; Doris Schneider, 70; Nicolas Hoffmann, 70; Christel Ziegner, 70; Bärbel Bach, 70; Artur Zemisch, 70; Egon Werther, 80; Werner Poßner, 90; Maria Gau, 90

Im März senden wir die Geburtstagsgrüße an:

Patrick Apitz, 20; Mathias Meschke, 30; Jana Füllner, 30; Marcel Tuttlies, 30; Kai Hasner, 30; Katja Maier, 40; Thomas Brüggemann, 50; Ilka Brundiek, 50; Karin Wandrey, 50; Andreas Fisch, 50; Dorothea Schweitzer, 60; Matthias Hoppe, 60; Petra Shola, 60; Elisabeth Kronseder, 60; Lothar Monsees, 60; Winfried Krause, 70; Johanna Adam, 80; Lothar Waldau, 80; Ingeborg Renner, 80; Ursula Körzendorfer, 80; Lieselotte Salomo, 80; Helmut Fessen, 80; Hans Schwarz, 80; Edith Redweik, 80

Wir trauern um unsere verstorbenen Mitglieder:

Rosemarie Schulz, Ingeborg Lenz, Ingrid Hammermüller, Marlitt Kuzniacki, Ulrich Haase

Die nächsten Sitzungen des Landesvorstandes

Am 9. Februar 2010 (gemeinsam mit dem HVBB) und 2. März 2010, jeweils 19 Uhr, in der Geschäftsstelle des HVD Berlin

Impressum

Herausgeber Humanistischer Verband Deutschlands, Landesverband Berlin
Wallstraße 61-65, 10179 Berlin
Tel. 030 613904-0, Fax -864
www.hvd-berlin.de
Humanistischer Verband Berlin-Brandenburg e.V. (HVBB)
Wallstr. 61-65, 10179 Berlin
Tel. 030 613904-59
www.hvbb-online.de
Redaktion Thomas Hummitzsch, Tel. -26
Layout Michael Pickardt

SONNTAGSFORUM

frühstück | thema | musik

Sonntag, 28. Februar 2010 11.30 bis 13.30 Uhr

Reinhard Lorenz

Zeitreise durch den Blues

Eine Zeitreise durch unsere Blueslandschaften seit den fünfziger Jahren erleben Besucher des SoFo im Februar mit der Anthologie des Kultur-Aktivisten Reinhard Lorenz „Ich habe den Blues schon etwas länger – Spuren einer Musik in Deutschland“. In rund 50 Beiträgen schildern bekannte Publizisten, Entertainer und Musiker wie sie selbst die Musikszene in dieser Zeit erlebt haben. Reinhard Lorenz wird Auszüge aus seinem Buch lesen und mit dem Publikum über den Blues sprechen, wie er sich zwischen Hamburg und Thüringen, Berlin und Schwaben durch deutsche und internationale Künstler präsentierte. Ergänzt wird die Lesung durch Blues-Klänge des Gitarristen Frank Diez.

Teilnahmebeitrag 4 Euro/6 Euro – inkl. Getränke (ohne Frühstück)

Weiterführende Informationen unter: www.lebenskunde.de/Veranstaltungen

Café Rix im Saalbau Neukölln

Karl-Marx-Straße 141

Hospiz LudwigPark

Das stationäre Hospiz LudwigPark des HVD in Pankow ist Ende 2009 ein halbes Jahr alt geworden. In den ersten sechs Monaten haben insgesamt 72 schwerkranke Menschen Aufnahme in unser Hospiz gefunden. Die meisten dieser Menschen sind bereits nach einer sehr kurzen Aufenthaltsdauer von nur wenigen Tagen in der Einrichtung des HVD Berlin verstorben. Im April 2010 wird die erste Gedenkveranstaltung für die im Hospiz verstorbenen stattfinden. Künftig soll für die Angehörigen der Verstorbenen alle drei Monate ein solcher Gedenknachmittag stattfinden. Als Leiterin des Hos-

pizes danke ich allen Mitgliedern meines Teams und den weiteren Unterstützern für die großartige Aufbauarbeit und ihre liebevolle Begleitung der Sterbenden und ihrer Angehörigen.

Christine Seiler

Leiterin des Hospiz LudwigPark

Testament

Fragen zu Erbrecht und Testament – auf Wunsch strikt vertraulich – beantwortet Frank Schrammar in der Landesgeschäftsstelle. Telefonische Terminvereinbarung unter **Tel. 030 613904-38**

„Ich habe den Humanistischen Verband in meinem Testament bedacht, weil ...



Herbert K.

ich hier zu Lebzeiten eine geistige Heimstatt gefunden habe, die ich auch nach meinem Lebensende unterstützen möchte“

 **HVD**
Humanistischer Verband Deutschlands | Berlin

Beratung und Information zu Erbrecht und Testament – auf Wunsch strikt vertraulich – bei Frank Schrammar in der Landesgeschäftsstelle, Tel: 030 613904-38